

Am hohen Fest

Der Himmelfahrt

MARIÆ,

Der allerseeligsten Jungfrauen.

Die vier und zwanzigste Predig.

In welcher gehandelt wird von Vortrefflichkeit des Marianischen Casteels / und wie in demselben Christo die beyde Schwestern Martha und Maria auffgewartet / auch zugleich von ihme belohnet worden.

T H E M A.

Intravit Iesus in quoddam castellum, & mulier quaedam Martha nomine excepit illum in domum suam, & huic erat foror nomine Maria.

Der Herz Jesus gieng in einen Flecken / und ein Weib mit Nahmē Martha nam ihn auff in ihr Haus / und sie hatte eine Schwester mit Nahmē Maria. Luc. 10

1. **E**s fragt der H. Augustinus über den 122. Psalmen Davids / schreibend / Antequam Deus faceret cœlum & faceret Sacerdos, ubi habitabat ? Ehe Gott die Himmelen gemacht / und die heiligen erschaffen / wo hat er gewohnt ?

wohnet: Er antwortet sich selbst/in se habitabat Deus, & quando dignatur habitare in Sanctis, non ita sunt Sancti domus Dei, ut ipsa subtracta cadat Deus. Deus autē ita habitat in sanctis, ut si ipse discesserit, ipsi cadans. In sich selbst wohnete Gott / und wan er sich würdiget in den Heiligen zu wohnen / so seynt die Heilige nicht also ein Haus Gottes / daß ohne dieselbige Gott fallen würde. Gott aber wohnet also in den Heiligen/daß/wan er von ihnen abweicht / die Heilige fallen werden. In sich selbst wohnet Gott also in seinem eignen Haus/dies ist ein Wohnung/ zu welcher unsere Augen nicht können gelangen/ nach Zufried des H. Pauli 1. Timot. 6. Lucem inhabitat inaccessibilem. Er wohnet in einem Licht/da niemand zukommen kan; hernacher aber seine Hoheit offenbahr zu machen/hat er ausser sich ein Haus gemacht / nemblich im Anfang der Welt/den Himmel: on diesem Haus redet er Hiand am 66 Cap. Coelum sedes mea est. Der Himmel ist mein Sitz jedoch hat auch dies Haus die Grösse Gottes nicht können fassen, es ist ihm zu eng gewesen / welches der König Salomon in obacht genohmen/als er 3. Reg. 3. zu ihm gesprochen/ Coeli, & coeli coelorum te capere non possunt: Die Himmeln aller Himmeln können dich nicht begreifen/ deßwegen er ein anders gebatwet / nemblich die Englische Natur/ was aber? Ein Theil dieses Hauses war gleichsam gebrechliches Glas/ist g. brochen, und mit dem Hammer der Sünd zerschlagen/und die Stück leynt herunter in die Höll g. fallen Was hat Gott gethan? Auff unsere Weiß zu verstehen/ hat er sich entschlossen ein anderes Haus zu bauen/ das ist/ den Menschen/ welcher fähiger und mehr fassen kan/weder der Himmel. Da spricht / was seynt das für seltsame Reden? Der Himmel umgibt das Feuer die Luft/das Wasser und die Erde/und alles was auß Erden ist/ja er umbirget/ und fasset so gar den Menschen selbst/ wie kan man dan sagen / daß der Mensch mehr fähiger seye und mehr fasse als der Himmel? Höret zu/ was das Wircken betrifft/ist kein zweifel/ der Mensch seye endlich / was aber das empfangen angehet/kan er das unendliche in sich halten / und fassen; immassen daß Gott in ihm ein bequeme Wohnung findet / und die Seel des Gerechten der ewigen Weisheit fähig ist/ weßwegen der H. Augustinus gesprochen lib. 14. de trinit. cap. 4. Homo summa naturæ capax est. Der Mensch ist fähig der höchsten Natur / das ist der Göttlichen/kein Ding kan ein Geschier vollkommener fassen/ als die Form selbst / nach welcher es gemacht ist. Gott spricht Gen. 1.

Am hohen Feſt der Himmelf. Mariä der aller Jungf. 321

Cap. 1. *Parvus hominem ad imaginem & similitudinem noſtram.*
Laſſet uns einen Menſchen machen nach unſerem Bild und
gleichnus darumb kan kein Ding den Menſchen füllen als Gott allein.
In dieſem Sinn redet gemelter H. Auguſtinus Gott also ahn. 1. Con-
ſeſſ. cap. 1. *Fecitli nos Domine ad te. & inquietum eſt eor noſtrum, do-
nec requieſcat in te.* Herr du haſt uns zu dir gemacht / und un-
ſer Herz iſt unrühig / biß daß es in dir ruhe. Dieß Hauß aber iſt
also ſchwach geweſen / daß es ſich von dem erſten Sturmwind der Hoß-
ſart hat laſſen darniederwerffen / als die hölliſche Schlang unſerer er-
ſten Elteren verſprochen wä ſie würden von dem verbotteneſen Baum eß-
ſend / den Götteren gleich werden / wiſſend das Gut und das Böſe Was
thut nun Gott in dieſem Fall? er macht noch ein ander Hauß / welches
wie der Menſch ſeiner Majestät fähig / und darneben / wie der Himmel
faſt und beſtändig ſeye / und dieß iſt die allerheiligſte Jungfraw Ma-
ria / welche also faſt ſtunde / daß ſie von der Heiligkeit niemahlen ab-
gewichen / dieſe iſt das Caſteel / in welches Jeſus im heutigen Ewange-
lio iſt hineingangen / dieß iſt das Hauß / in welches Martha den Her-
ren aufgenommen : von Vortrefflichkeit dieſes Marianiſchen Hauſes
und wie in demſelbigen die beyde Schwiſteren Martha und Maria
dem Herrn auffgemartet / und wie Chriſtus der Martha die Herberg
bezahlet / und ihre Dienſten belohnet / das bin ich vorhabens / Ew. Lieb
und Andacht mit Beyſtand deß H. Geiſtes vorzutragen.

H. *Intravit Jeſus in quoddam caſtellum.* Unter den Titulen / mit
welchen die Göttliche Schrift die gebenedeyte Jungfraw Mariam
zieret / iſt dieſer nit der geringſter / daß ſie ein Caſteel genant wird ; dan
der Bräutigam im hohen Lied redet ſie an mit folgenden Worten am
4 Cap. *Collum tuum ſicut turris David, quæ ædificata eſt cum pro-
pugnaculis, mille clypei pendent ex ea, omnis armatura fortium.*
Dein Halß iſt wie der Thurn Davids / der mit ſeiner Vor-
wehr gebawet iſt / daran hangen tauſend Schilder / alle Rü-
ſtung der Starcken. Dieſe Braut / wie die heilige Väter lehren /
iſt die H. Kirch / und ihr Halß iſt die ſeligſte Jungfraw Maria / wie
es der H. Bernardus außlägt / dan wie der Halß (das Haupt außge-
nommen) über alle andere Glieder erhoben / und erhöhet / also iſt Maria
über alle Heiligen (das Haupt welches / Chriſtus iſt außgenommen)
erhöhet / und gleich wie ſich das Haupt vermittleß deß Halß zum Leib
neiget / also neiget ſich das Haupt Chriſtus durch die Vorbitt der H.
Jungfrawen zu uns / die wir Glieder ſeynt ſeines geiſtlichen Leibs der
R. P. Georgij Feſtival. Eſ Kirchen/

Die vier und zwanzigste Predig

Kirchen/und gleich wie der Hals ist ein Canal/ durch welchen die Gnuß auß dem Haupt in den Leib herab steigen / und die Dämpff auß dem Leib ins Haupt auffsteigen: also ist auch die unbesleckte Jungfraw ein Canal / durch welche die Gaben und Gnaden unsers Erlösers zu uns herab stieffen/und unsere Seuffzer und Gebett zu ihm hinauff steigen/und sagt der Bräutigam/das dieser Hals seye wie der Thurn Davids/der mit seiner Vorwehr gebawet ist/die Grund feste dießs Bawes Maria ist ihre unbesleckte Empfängnus / da hat Gott gesetzt die Vorwehr der Gaben und Gnaden des H. Geistes / und das beobachtet / was hernacher Hermes lib. centum Aphorismorum Aphorif. 13. den Bawmeistern zur Wahrnung geschriben hinterlassen: *Dum luna erit meridionalis descendens in scorpione, ne incipias fabricare, cito enim talis fabrica diruetur*, **Wan** der Mond nachmittag in dem Scorpion gehet / so fange nicht an zu bawen/ dan solches Gebaw wird bald zu bodem fallen. Dieß sage ich ist dem göttlichen Bawmeister unverborgen gewesen/daher/ auff das das Casteel / der Thurn/das Hauß Maria mögte in Ewigkeit fast stehen / hat er ihre Empfängnus / ihre Grundfeste unter dem Zeichen des giftigen Scorp. ons der Erbsünd nicht legen wollen/sonder unter dem Zeichen der Gnaden/welches der Prophet Zacharias am 4. Cap. gew. saget/sagend/*Educit lapidem primum, & exaquabit gratiam gratia eius*. Er wird den vornehmsten Hauptstein hervor bringen/und wird die Gnad mit seiner Gnad vergleichen/Rabbi Haccados, und andere Hebrder/wie bey dem Galatino lib. 7. cap. 3. zu sehen/ ver stehen durch diesen vornehmeren Stein die Mutter des Messia/ auß welcher er solte außgeharben werden/Pagninus über setzt diesen Paß also/*Ponet primum lapidem eius cum clamoribus gratia, gratia*. Er wird ihren ersten Stein legen unter dem Geschrey / Gnad / Gnad. Dan als der göttlicher Bawmeister an dem Marianischen Casteel den ersten Stein der Empfängnus gelegt / haben die Engelen geruffen/Gnad/Gnad/Gnad. Die Vorwehr oder Maur/ so dieß Casteel umbringet ist der Welt Heyland/nach der Weissagung des Evangelii sehen Propheten *Isaia* am 26. Cap. *Salvator ponetur in ea murus, & ante murus*. Der Heyland wird in ihr zur Maur / und Vormaur gemacht werden/dan wie die Vormaur alle Schuß empfangt/ damit das Casteel nicht verlegt werde/und oft geschicht/ das die Maur ganz zerbrochen/ und durchlöchert wird/ damit das Casteel nicht getroffen werde: also ist Christus der Welt Heyland am Creuz gang

Am hohen Fest der Himmelf Maria der allers Jungf. 323
gang durchlöcher worden/ auff das seine Mutter von allen Sünden
unverletzt bleiben mögte; dan das ihre Grundfeste von der Erbsünd be-
freyet blieben/ solches ist geschehen in Ansehung des künftigen Eydens
ihres Sohns.

III. Als nun der Bau dieses Marianischen Casteels über der Er-
den durch die Geburt sich sehen lassen / ist er von weiserlicher Hand
Gottes auff. und gar köstlich außgeführt worden: Es muß ein Casteel
seiner Vortrefflichkeit von sieben Stücken hernehmen / nemlich vom
Bawmeister/ der es gebawet; von der Gegend/ auff welche ers gebawet ;
von den Steinen/ mit welchen es außgeführt; von der Fäste und Stär-
cke/ von der Treue / von der Provision und Lebens Mitteln / und
endlich von dem Gewalt die jenige zu schützen / und zu schirmen/. die
zu ihm ihre Zuflucht nehmen / diese sieben Stück finde ich alle in dem
Marianischen Casteel / es hat dieß Casteel nicht gebawet der treffliche
Bawmeister Durerius, nicht Selius, nicht Vitruvius, nicht Phyllo, nicht
Dinocrates, oder sonsten einer von den alten Bawmeistern/ sonder der
Künstler allein, welcher nach Aufredt des Psalmisten / Fabricatus est
auroram, & solem. Der die Morgenröthe sampt der Sonnen
erschaffen. Haben dan die schöne Statt Alexandria von dem Alex-
andro/ Antiochia von dem Antiocho/ Constantinopel/ von dem Kün-
stler Constantino/ Numantia von dem Numa/ Roma/ von dem Ro-
mulo/ die Herzlichkeit ihres Nahmens empfangen, so ist billig/ daß Ma-
ria ihre Herzlichkeit von dem allerhöchsten Gott hernehme. Höre O Ma-
ria! was von dir dein Vorfahr und Altvatter David singe im 80.
Psal. Gloriosa dicta sunt de te civitas Dei: Herliche Ding seynte
von dir gesagt/ du Statt Gottes O David! was seynt dan dieß
für herliche Ding/ die von diesem Casteel/ von dieser Statt Gottes ge-
redt? Er antwort/ Homo natus est in ea, & ipse fundavit eam altissimus.
Ein Mensch ist in ihr gebohren / und er/ der Allerhöchste/
hat sie gegründet. Dan in so viel er Gott ist/ hat er sie erschaffen/ in
so viel er aber Mensch ist/ ist er in ihr gebohren. Hier auff zielet auch der
König Salomon Proverb. 9. Sprechend: Sapientia edificavit tibi do-
mum: Die Weißheit hat ihr ein Haus gebawet. Nun gebe
acht auff die Gegend/ auff welche das Casteel gebawet worden/ darzu
hat der Göttliche Bawmeister erwöhlet den Orth / welcher von Na-
turen fast ware/ und darauff das Casteel gesetzt/ welches Christus gar
artig beschreibet Matth. 7. Wo er auff einen weisen Man deutet/ spre-
chend/ Affamilabitur viro sapienti, qui edificavit domum suam supra
petram,

petram, & descendit pluvia, & venerunt flumina, & flaverunt venti, & irruerunt in domum illam, & non cecidit. Er wird verglichen mit einem weisen Mann / der sein Haus auff einen Felsen gebawet hat / es fiel ein Platzregen herab / und kamen Wasserflüß / auch die Wind bliesen und stieffen auff dasselbig Haus / und es fielen gleichwohl nicht. seht die U. sach hinzu / Fundata enim erat supra petram. Danes war auff einen Felsen gegründet. Der Sohn Gottes / die ewige Wahrheit ist dieser Weisemann, welcher sich von Ewigkeit her ein Haus gebawet / dieß Haus / dieß Castell ist die allerheiligste Jungfrau Maria / was hat sie können bewegen? Was von der Liebe Gottes abschütteten? es ist herunter gefallen der Platzregen vieler Trübsalen / es seynt kommen die Wasserflüthen der Verfolgungen / es haben geblasen die Wind der Verspottungen / sie aber ist nicht allein nicht gefallen / sonder auch nicht bewegt worden / warum? weil sie gegründet war auff einen starken Felsen / auff Christum / von welchem der Apostel sagt 1. Cor. 10. Petra autem erat Christus. Der Fels aber war Christus / so hat sie der Allerhöchste gegründet.

IV. Ein Castell wird auch gelobt von den Steinen / mit welchen die Mauren gebawet / dan die Quaterstein seynt besser als die Tuffstein / die Tuffstein besser als die Ziegelstein / die ziegelsteinere Mauren besser als die leimere Wand. Die Mauren des Marianischen Castells seynt von kunstreicher Hand des Allerhöchsten erbarwet / nicht mit gemeinen Steinen / sonder mit lauter Diamanten / und er selbst hat diese köstliche Stein ingelagt. Der Prophet Amos hat ihnen in solcher Arbeit beschefriget gesehen / wie er bezeuget am 7. Cap. nach Uebersetzung der 70. Dolmetscher / Ecce Dominus stabat supra murum adamantinum, & in manu ejus trulla camentarii: Siehe der Herr stunde auff einer diamantenen Maur / und in seiner Hand hat er eines Maurers Bell / oder wie mans hier nennet / ein Maurers Truffel / womit die Stärke und Gäste der Mauren angedeutet wird; dan der H. Hieronymus schreibt über das 3. Cap Ezechielis auß der Lehr Xenocratis, daß der Diamant zwischen dem Hammer und Amboß gelegt / wan er mit dem Hammer geschlagen wird / nicht allein unverlezt bleibe / sonder der Hammer in stücken zerbreche / dieß legt Origenes hom. 3. In nativitate gar schön auß durch den Hammer den Teuffel / durch den Amboß aber die Trübsal verstehend schawt die Jungfrau / als ein Diamant gelegt zwischen den Amboß / zwischen die Trübsal / und den Hammer / den Teuffel / hat

den

Am hohen Fest der Himmlis Maria, der allers Jungf. 325
 den Hammer zerknuschet/ und wahrhafft gemacht/ was der Prophet
 Jeremias gesagt/ Jerem. 50. contritus & confRACTUS est malleus universa
 terra: **Der Hammer des ganzen Erdbodens ist zerbrochen /**
und zerschlagen. Eben solches ist/ was Gott der höllischen Schlang
 gen getröwet Gen. 3. Ipsa conteret caput tuum. **Sie wird dir den**
Kopff zertretten. Der H. Hieronymus schreibt beynebens/ daß der
 Diamant allein in dem Blut des Boocks weich werde/ und zergehe/ also
 ist die heiligste Jungfraw mit dem Blut dessen / welcher durch den
 Bock/ der mit den Sünden des Volcks beladen/ selbige hirtweg trüge /
 Levit. 16. vorgebildet/ besprenget/ weich worden/ und in Thränen zerflos
 sen. *Scibat mater dolorosa iuxta crucem lachrymosa.* **Christi Mut**
ter stunht mit Schmerzen/ bey dem Creuz und weinet von
herzen Ja sie ist zerschmolzen/ als er sie mit seiner Rede angeblasen/
 wie sie bekent/ Cant. 5. Anima mea liquefacta est, ut dilectus meus lo
 cutus est. **Mein Seel ist zerschmolzen/ als mein Geliebter ge**
redt Es erzehlet Plinius/ man habe erfahren/ daß der Cyprische Dias
 mant in der Arzney grosse Kraft habe/ eben dieses meldet der H. Jo
 annes Damascenus de dormitione Deipara von der Jungfrawen
 Maria sprechend: *Maria omnium cordis dolorum medicamentum:*
Maria ist ein Arzney aller Schmerzen des Hergens. Und
 ohn demselbigen Ort spricht er abermahl *Medicina medicina est & pro*
tantibus **Ein Medicin über alle Medicin ist sie den Kranken.**
 über das lehret Plinius/ der Diamant seye dem Magnetstein also zu
 wieder/ daß/ wan er nahe bey ihn gelegt wird/ nicht zulasse/ daß er das
 Eisen zu sich ziehe / oder wan er dasselbig ungefehr an sich gezogen/ so
 thut ihm der Diamant mit lebendiger Stärke wieder abnehmen/ also
 gibt die Erfahrung/ daß viele Menschen/ die der Teuffel wie ein schwe
 res kaltes Eisen durch die Sünd an sich gezogen/ ihm durch die helf
 fende Kraft Maria widerumb abgenommen werden; darumb führet
 die heilige Kirch alle ihre Kinder hinter diesen Diamanten. **Schütz**
Maria offer widerholend: *Sub tuum praesidium confugimus sancta*
Dei genitrix. **Unter deinen Schütz fliehen wir/ O heilige Got**
tes Gebährerin Auß diesem allem ehellet dan auch die Stärke
 dieses Castels/ dieses Thurn Davids/ *Mille clypei pendent ex eo.*
omnis armata fortium. mit die en Schilderen hat der König David Ma
 riam umhängt gesehen/ als er Gott dem Herrn gesungen im 44. Psal.
Altit Regina ad xris tuis in vestitu deaurato **Die Königin stehet**
auff deiner rechten Seyten in einem güldenem Kleyd. Wo an
dere

dere übersezen: *Astic Regina à dextris tuis in scutulatis* in einem Rleyd
welches von lauter Schilder gemacht ist/ recht wohl zu unserm Vor-
haben/dan in diesem Casteel/in diesem Thurn finden die Sünder tau-
send Schilder/tausend Beschützungen und Beschirmungen/ dan Ma-
ria ist ein Zuflucht der Sünder; darumb rahte ich dir/ mein lieber Zu-
hörer / daß du in aller Trübsal und Anfechtung zu diesem Thurn sie-
hest/dan hier wirstu wieder alle Gefährlichkeit ein Schild finden/wie-
der die Trübsal/den Schild der Frewd / wieder die Krankheit / den
Schild des Heils und der Gesundheit / wieder die Verksiffenheit den
Schild des Trostes / wieder die Versuchungen/den Schild der Stär-
cke/mit einem Wort / wieder alle deine Noht und Unlügen wirstu ein
bequämes Schild und Beschützung finden.

V. Ein Casteel wird auch gelobt wegen der Treue/dan so die Trette
der Unterthanen ihren Ursprung nimbt von dem Gehorsam / so folgt
darauf/daß unser geistliches Casteel das treueste seye / weil es gelegen
zu Bethania/ welches verdolmetschet wird ein Hauß des Gelorsams.
Proviand / Ammunition und Lebens Mittelen oder reiche Magazi-
nen seynt auch den Castelen hoch vonnöhten ; immassen daß wans an
solchen mangelt/die Belägerer sich dem Feynd übergeben müssen; dieß
hat in dem Marianischen Casteel nicht ermangelt/ *A ser pinguis panis
ejus, & praebeat delicias regibus* sagt die Schrift Genes. 49. **Aser
seins Brod ist fett/ und wird den Königen Lust geben.** **Aser**
wird verdolmetschet *foelicitas* Glückseligkeit/ und wird die Glückselig-
keit Maria/ welche reich und fett/ den Königen Lust geben. Auff einer
sicherer Bestung und berühmtem Casteel in Schwaben wachset so viel
Getreid/ als zu Unterhaltung der darauff lgender Manschafft vonnöht-
ten ist. In dem Marianischen Casteel ist die gebenedeyte Erde, welche den
Weiszen der Auserwöhlten hervor gebracht/ war von der König David
weissagend gesungen: *tetra nostra dabit fructum suum* Plal 84. **Unser
Land wird seine Frucht geben/ sie ist das Kornhauf oder Brod-
kasten/in welchem der gelegen/ welcher Joannis am 6. Cap. gesprochen:
Ego sum panis vitae** Ich bin das Brod des Lebens; wie auch der
feurige Backofen/ in welchem das Brod des Lebens neun Monat
lang gebacken; die Weisheit/die dieß Casteel gebawet / *Miscuit vinum
& posuit mensam*, Sie hat hieden Wein vermischet / und den
**Tisch bereitet/dan nach den Worten des H. Epiphanii serm. de lau-
dibus V.M. Ipsa est fidei mensa intellectualis, quae vitz panem mun-
do suppediat.** Sie ist der verstandliche Tisch des Glaubens/
welcher

Am hohen Fest der Himmelf. Maria der aller Jungf. 327
welcher der Welt das Brod des Lebens hergeben: und wenig
hernach in derselbiger Predig spricht er / Reich und voller Tugen-
ten ist der Jungfräwliche Tisch / und hat ein Ueberfluß an
den besten Speisen/ deren die Welt genießet. So ist dieß Cas-
teel auch machtiq/ commandiert überall/ setz alles umb und umb in
Contribution/ und müssen alle seiner Order und Befelch gehorsamen /
und pariren/ wie auß den Worten Gregorii Nicomedienbs mag ab-
genohmen werden/ Orat. de exitu S. Virginis. Nihil tua resistit poten-
tia, nihil repugnat tuis viribus omnia cedunt tuo iussu, omnia servi-
unt tua potestate: Nichts lehnet sich auff wieder deinen Ge-
walt/ nichts widerstrebt deinen Kräfte/ alles weicht/ und
bequämet sich deinem Befelch/ alles dienet und unterwirfft
sich deinem Gewalt.

VI. Intravit Jesus in castellom. Wan ein Reich von seinem König
absalt/ und sich wider ihn auflehnet/ so beßeist sich der König/ daß er
zum wenigsten eine Vestung oder Casteel innehme / auß welchem er
widerumb alle andere unter seinen Gehorsam bringen möge; die
ganze Welt warz widerspännig gegen Gott worden/ und hatte gleich-
sam gesprochen. Luca 19. Nolumus hunc regnare super nos: Wir
wollen nicht/ daß dieser über uns herschen solle. Der Teuffel /
ein grausamer Tyrann/ hatte das Reich Gottes ingenohmen / dar-
umb ist Jesus in das starcke Casteel hineingangen/ und auß demselbi-
gen in die Welt/ den Fürsten der Welt hinauß zu werffen/ wie er Jos
an am 12. sagt: Nunc iudicium est mundi, nunc Princeps huius mundi
ejicietur fora: Jetzt ist das Gericht dieser Welt/ der Fürst dies-
ser Welt wird jetzt hinauß gestossen werden. Als er aber in die
Welt came / non erat ei locus in diversorio Luc. 2. Es war kein
Platz für ihn in der Herberg. In propria venit, & suum non re-
cepit. Joan. 1. Er ist in sein Eygenthumb kommen/ und
die seinigen haben ihn nicht auffgenommen; Sed mulier quor-
dam excepit eum in domum suam, Sonder ein Weib hat ihn
auffgenommen in ihr Haus O Weib! kein Weib / ein Weib
nach dem Geschlecht/ ein Jungfraw nach dem Stand / ein Weib ge-
bedencket unter den Weiberen/ ein Jungfraw/ welche das wilde Ein-
horn also zahm gemacht daß es sich lassen binden/ schlagen/ geißelen /
mit Dörneren crönen und ereuzigen! als Christus Mariam ingangen/
ist die Sonn ingangen in das Himmels Zeichen der Jungfrawen /
dan wie Christus die Sonn der Gerechtigkeit / also ist Maria ein
Jungf

Jungfrau der Keunigkeit/ ein Himmels Zeichen / welches Joannes Apocal 12. im Himmel gesehen Signum magnum apparuit in celo mulier amictu sole: **Es lieffe sich ein groß Zeichen im Himmel sehen/ ein Weib mit der Sonnen betleydet** Die Jungfrau siehet in dem Zodiaco zwischen dem Löwen und der Wagen; also ist Maria ein Mitterlin zwischen dem Zorn Gottes/ das er nach der Wagen der Gerechtigkeit nicht greiffe / und uns nach unserea Verdiensten nicht straffe/ sie verwandelt den grimmigen Löwen in ein sanftmütiges Lämlein/ *exceptit eum in domum suam.*

VI. Ich lese in dem 4. Buch der Königen am 4. Cap. als die Sunamitin dem Propheten Elisao eine Wohnung bereit zu ihrem Mann sprechend: **Ich mercke/ das dies ein heiliger Man Gottes ist/ der so oft bey uns vorüber reiset / darumb laß uns ihm ein Klein Gemach zubereiten / und ihm in dasselbig ein Bethlein/ und einen Tisch/ und einen Stuhl/ und einen Leuchter setzen auff das er darin bleibe wan er zu uns komt.** Maria ist ein solche Sunamitin / welche den auff Erden reisenden Jesum in ihr Haus auffgenommen/ sie hat ihm ein Beth/ einen Tisch/ einen Stuhl/ einen Leuchter zubereitet/ *Posuit lectulum in utero, mensam in pectore, candelabrum in interlacu, stellam in memoria:* Sie hat ihm gesetzt ein Beth in ihrem Leib/ ein Tisch auff ihrer Brust / da sie ihn mit ihrer Jungfräwlicher Milch gesprisset/ einen Leuchter in dem Verstand/ einen Stuhl oder Sessel in der Gedächtnus. Im heutigen Evangelischen Haus waren zwey Schwestern/ eine dem wirklichen / die ander dem beschawlichen Leben zugethan / und in diesem heiligen Haus in Maria waren auch zwey Schwestern / nemblich ihr heiligste Seel und ihr reinester Leib; in uns können der Leib und die Seel/ das Fleisch und der Geist kein Schwestern genant werden; dan sie leben in immerwährendem Zank und Hader/ eins streitet wieder das ander/ nach den Worten des Apostels ad Galat. 5. *caro concupiscit adversus spiritum, & spiritus adversus carnem: hac enim sibi invicem adversantur* Das Fleisch gelüestet wieder den Geist/ der Geist aber wieder das Fleisch; dan diese Ding seynt wieder einander/ aber solche Widerspännigkeit ist durchsonderbare Verhängnus Gottes in Maria nicht gewesen. Gott fragte den gedültigen Job am 38. Cap. *Nunquid pyram arcturi preteris distiparas* **Kanstu den Umbgang des Wagens zerstören? Der Wagen seynt die sieben Sternen gen Mitternacht / deren eyfunden der Stern /**

nach

Am hohen Fest der Himmelf. Maria der aller Jungf. 329

nach welchem sich die Schiffleuth auff dem wilden Meer richten / welche allzeit herumb gehen / also daß / wan die drey oben seyn / so seyn die vier unden / und wan die drey unden seyn / so seyn die vier oben ; so wilt dan der Herr zu dem Job sagen / wer wird diese Sternen können halten / und sie als mit einem Nagel anhefften / daß sie nicht herumb gehen ? Gott allein / der den Himmel erschaffen / wird solches thun können ; eben das / was im Himmel sich zuträgt / das traat sich auch zu in den Menschen / in welchen gleichsam ein Gestirn des Wagens ist / dessen sieben Sternen seyn die drey Kräfte der Seelen / und die vier Elementen / oder Feuchtigkeiten des Leibs / welche Sternen also alle bewegt werden / daß die drey Kräfte der Seelen bißweilen oben / und die vier Kräfte des Leibs unden stehen / bißweilen aber die drey Kräfte der Seelen unden / und die vier Kräfte des Leibs oben stehen / bißweilen herrschet der Geist über das Fleisch / bißweilen aber das Fleisch über den Geist ; in der H. Jungfrauen Maria aber hat Gott mit dem Nagel seiner Allmacht diese Sternen / diese Kräfte also angeheftet / daß sie nicht herumb giengen / sonder die drey Sternen allzeit oben blieben / die drey Kräfte der Seelen und niemahlen von den Kräfte des Leibs unterdrückt würden.

VIII. Genesis am 6 Cap lese ich / daß Gott dem Patriarchen Noë befohlen / er sollte alle Thier / so wohl unreine als reine / so wohl die wilde als zahme in die Arche hinein führen / damit sie in der Sündflut erlöset würden : Noë hat können antworten / wie / mein Gott / befehlstu alle Thier in die Arche in zu schließen ? den Wolff mit dem Schaff / den Löwen mit dem Lamb / den Hund mit dem Hasen / die Katz mit der Maus / den Falcken mit dem Reiher / den Sperber mit dem Rebhun / den Fuchs mit der Gans / wie werden sich die untereinander vertragen ? siehestu nicht / O Herr / daß die wilde Thier die zahmen werden fressen ? O Noë ! du erkennest das Geheimnus nicht / in der Arche wird der Löw also sanftmütig seyn wie das Lamb / der Wolff wie das Schaff / &c. Wiß daß die Thier auff den Bergen und in den Wäldern solche wilde Feindschaft haben / in der Arche werden sie alsobald zahm werden. O gebenedeyte Jungfraw / du bist die Arche des wahren Noë / des Sohns Gottes / die wilde Thier seyn die leibliche Sinn / welche in dieser Arch in immerwährendem Frieden mit den zahmen Thieren / mit den Kräfte der Seelen hausen / in anderen Kinderen Adams ist wahr / daß die wilde Thier / die leibliche Sinn / pflegen zu fressen die Zahmen / die Kräfte der Seelen ; in Maria aber der Arcken Gottes nicht

R. P. Georgii Festival.

Et

also

also: seynt derowegen das unschuldige Fleisch der Jungfrauen/ und ihre heilige Seel Geschwester/ und in dieß Casteel/ wo die zwo Schwestern wohnten/ ist Christus unser Erlöser ingangen zur Zeit der Menschwerdung/ und hat alda gewohnet.

IX. Damit ihr aber das Geheimnus desto vollkommener mögt verstehen/ so habt ach/ daß in dieser Welt kein Stuhl zum sitzen gefunden werde: Ich hab oft bey mir betrachtet/ wie diejenige/ welche der Welt nachgehen/ und auff sie alle ihre Glückseligkeit setzen/ sich nit schämen / sentemahlen sie in keinen Creatur einen Stuhl oder Sitz finde/ und dannoch die Welt so hefftig lieben: Wollet ihr wissen/ wo dem Menschen am ersten erlaubt worden zu sitzen? In dem Leib der Jungfrauen Maria / dan da hat die Seel des vermenschten Fürstens der Ewigkeit in dem ersten Augenblick ihrer Erschaffung vollkommener Seeligkeit genossen / und also folgens gessen/ welches der Prophet Ezechiel am 4. Cap. weissaget/ Porta hac clausa erit, non aperietur, & vir non transibit per eam: quoniam Dominus Deus Israel ingressus est per eam, eritque clausa principi; princeps ipse sedebit in ea, ut comedat panem coram Domino. Dieß Thor soll geschlossen bleiben/ es soll nicht eröffnet werden/ und kein Mensch soll dardurch gehen / dan der Herr/ der Gott Israels ist dardurchgangen/ darumb soll es vor den Fürsten geschlossen seyn/ der Fürst selbst soll darin sitzen/ das Brod vor dem Herren zu essen. Der heilig Hieronymus und andere heilige Vätter sagen/ daß diese Wort auff Mariam gedeutet werden; so ist dan billig in dieß heilig Casteel Jesus der Göttliche Gast aufgenommen/ dem diese zwo Schwestern treulich gedienet haben; Martha waren/ das ist ihr Leib/ hat sich embsig bemühet mit vielfaltigem Dienst / hat ihm 33. Jahr auffgewartet/ Maria aber ihr Seel hat sich zu den Füßen des Herrn gesetzt/ zu ihm geseuffet/ und seine Wort gehört. Es mögt einer sagen / hat sich doch Martha über Mariam beklagt/ daß sie von ihr in dem Dienst des Herrn allein gelassen wurde/ Domine non est tibi curz, quod soror mea reliquit me solam ministrare? die ergo illi, ut mo adjuvet: Herr fragstu nicht darnach/ daß meine Schwester mich allein lasset dienen? darumb sage ihr/ daß sie mir helffe... hat sich dan auch der Leib der Jungfrauen über die Seel beklagt/ daß er von ihr allein gelassen: Ja freylich/ soiches ist geschehen in ihrem Sterbstündlein/ Was Begierden hat Maria die beschawende Seel allezeit gehabt / daß sie von der Martha von dem Leib von den wirkenden Schwestern mögte auffge-

Am hohen Feft der Himmelf Maria der aller Jungf 31
auffgelofet werden? Weil die wirkende Martha die beſchawende Ma-
riam oft mit ihren Geſchäften verhinderte: Was Begierden/ was
verlangen hatte ſie zu den Füſſen Jeſu? Es ſagen einige heilige Väter /
daß ſie von großem Verlangen geſtorben ſeye/ von lauter Liebe. Wie
wohl hat Job dieſes im Geiſt vorgeſehen/ als er geſprochen im 28 Cap.
Terra de qua oriebatur panis, in loco ſuo igne ſubverſa eſt Das Land
iſt mit Feuer verwüſtet / darauß das Brod in ſeinem Ort
auffgieng. Etliche vermeinen/ daß er hie Meldung thue deß Bergs
Etna in Sicilien bey Catana/ oder deß Bergs Veſuvii in Campania
bey der Statt Neapels/ ſo immer Feuer Funcken von ſich werffen/ mit
welchen ſie die nächſt gelegene Aecker / die ſonſten den Weizen hervor-
brachten/ mit ewiger Unfruchtbarkeit überflammen: andere aber halten
darfür/ daß er hie verſtehe die fünf Stätt / Sodomam und Gomo-
rham/ und die andere in ſelbiger Gegend/ Quæ univerſa irrigabatur
ſicut paradifus Domini Genef. 13. Welche ganz mit Waſſer
befenchtet ward/ wie ein Paradeiß deß Herrn. Die Gott wes-
gen ihrer Laſter mit Feuer und Schwebel in einer Stunden vom Him-
mel verwüſtet/ wo auch der Prieſter und König Melchifelech als Abra-
ham auß der Schlacht wiederkommen/ demſelben begegnet/ und Wein
und Brod auffgeopfert Genef. 14. Wir wollen aber durch dieß Land
oder Erde verſtehen unſere Königin Mariam/ weil ſie oft in heiliger
Schrift mit dieſem Nahmen genent wird; dieſe Göttliche Erde der
halben/ welche uns das Brod deß Lebens hervor gebracht / iſt mit dem
Feuer verwüſtet / das iſt mit dem Feuer der Göttlichen Liebe getödtet
worden/ warüber ſich Martha der Leib ſehr beklagt / daß Maria die
Seel/ ſie ihre Schweſter allein geſaſſen habe/ und iſt dieſe Klage gewefen
die natürliche Neigung und Begierlichkeit deß Leibs zur Seelen. Chri-
ſtus aber in Anſehung der Verdienſten ſeiner leiblicher Mutter/ hat die-
ſer natürlicher Neigung deß Leibs wollen genug thun/ und zu dem End
den Leib der Seelen wieder zugeſellet / und weil die Mutter ihn nicht
in ein Hauß von Steinen / wie jene Martha/ ſonder in das lebendig
Hauß ihres Leibs auffgenommen / hat er mit Maria mit der Seelen
durch gleiche Vergeltung Martham ihren Leib in das Hauß deß Him-
mels wollen aufnehmen/ ſo hat der tapffere Held David dieß ins Kriegs-
recht ſehen laſſen/ 1. Reg. 30 Equæ pars erit deſcendentis ad prælium,
& remanentis ad ſarcinam. Wer zum Streit ziehet/ und wer bey
der Bagage bleibt / deren einer ſoll ſo viel haben als der an-
der/ und ſollen zugleich theilen ſetzt auch der Text alſbald hinzu/

& factum est hoc ex die illa & deinceps constitutum & praefinitum, & quasi lex in Israel. Es ist von dem Tag also gehalten verordnet und beschloffen worden als ein Gesäß in Israel. Dieß Gesäß hat der tapffere Kriegs-Held Jesus mit seiner liebsten Mutter heut erfüllen wollen/ dan nachdem er in seinem Leyden wider den Feind den Sieg erhalten/ und Maria die Seel seiner Mutter sampt ihm in dem Streit durch Ubergabung ihres Willens gezogen/ und Martha ihr Leib beym Trost geblieben und sich mit embsigem Dienst bemühet dem streitenden das Proviand zu verschaffen/ daß die Martha so wohl als die Maria/ der Leib so wohl als die Seel der himmlischen Beuten theilhaftig würden

X. Der Patriarch Jacob in Mesopotamiam reisend kam bey der Statt Haran zum Brunnen / auß welchem die Hirten derselbigen fruchtbaren Gegend ihre Schaaff pfliegen zu träncken; der Brunn aber war oben mit einem grossen Stein verschlossen/ welcher nicht konte hinweg genohmen werden/ es kämen dan alle Schäffer zu sammeln/ wie zu lesen Genes. 29 Er sahe von weiten die schöne Rachel herzu nahen / und die Liebe gab seinen Armen Stärke und nahm den Stein hinweg/ den zu vorn kaum alle Hirten abwelkten. Alle seligen warten auff den letzten Tag der allgemeiner Auferstehung/ daß als dan der Leib und die Seel zu gleich auß dem Brunnen der ewigen Wollüsten Gottes getränckt werden/ dan biß dahin wird die Seel allein getränckt/ aber Christus der göttliche Jacob/ welcher von dem H. Petro 1. Epist. 4. cap. Princeps pastorum, ein Fürst der Hirten genant worden / ist mit grosser Liebe seiner Mutter vorkommen/ hat nicht wollen leyden daß die schöne Rachel so lang solte warten/ hat den Stein hinweg genohmen/ und ihr Schäßlein Leib und Seel zugleich geträncket/ und sie zu seiner rechten gestellt droben in der himmlischer Glory. Hierauff fragt nun der H. Augustinus, quis mihi perverbi sensus audeat dicere, quod matrem quam à putrefactione servare potuit, servare noluerit? potuit? ergo voluit? voluit? ergo fecit, quia omnia quae cunque voluit Dominus fecit in caelo & in terra. in ps. 124. Wer/ als der eines verkehrten Sinns ist/ wird sagen dörfffen/ daß er seine Mutter/ die er von der Verwesung erhalten können/ nicht erhalten wollen? hat ers gethan? so hat ers auch gewolt; hat ers gewolt? so hat ers auch gethan/ dan alles was er gewolt/ daß hat der Herr gemacht im Himmel und auß Erden. Sagt mir nur einer/ ich glaube zwar/ daß er den Leib seiner Mutter habe von der Säule oder Zerstückung

führung behütet; daß er aber zugleich mit der Seelen soll in den Himmel seyn auffgenohmen worden kan ich mir schwerlich inbilden. U: ist ihr Leib unverwesen erhalten worden/ wie du sagest/ so ist er auch in den Himmel auffgenohmen worden; glaubstu das nicht? so bitte ich dich/ sage mir/ wo und in was für einem Orth Lands er dan auffgehalten werde? und wan du mir antwortest / man wisse nicht wo? so sag/ ich/ solte Gott zu lassen/ daß die Heilige Leichnamb der Jünsten der Kirchen Petri und Pauli in dem vornembsten Orth der Welt/ das ist/ zu Rom verehret werden/ der Leib des Jacobi zu Compostell von so vielen Völckern der ganken Welt besucht werde; wie auch die Leiber vieler anderer Heiligen in unterschiedlichen Vertheren/ und solte zu lassen / daß der Leib der Mutter / in welchem als in einem Haus sein Sohn das ewige Wort auffgenohmen/ welcher gewesen ein Herberg des H. Geistes/ solte ohne einige Verehrung verborgen bleiben? hat Gott durch eine Taub dem H. Eumbricio offenbahret/ wo der Leib der H. Ursula begraben/ auff daß er zu aller Verehrung erhebt würde/ wie vielmehr müde er suchen den verborgenen Leib Mariä ans Licht zu bringen? so soll dan das Haus zu Laureto/ welches das Zimmer ware wo der Herz empfangen; so soll dan die Krippe / in welcher er nach seiner Geburt gelegen zu Rom in der Kirchen Mariä Majoris; so soll dan das H. Grab in welchem er Todt ein geringe Zeit gelegen / verehret und von vielen Menschen besucht werden zu Jerusalem; so soll das Creuz an welchem er drey Stunden angenägelt hangen/ angebettet werden / und diese lebendige Cammer/ in welcher Jesus neun Monat geruhet / diese H. Krippen in welcher er gebohren/gelegt/ und in deren Schoß er offtlüssiglich geschlafen / dieses vernünftiges Creuz/ von dessen Armen er offtl getragen/ und mit dem Mühe und Schwweiß er unterhalten worden/ soll verborgen und in den Jünsternüssen vergraben bleiben? ja/ ja Martha und Magdalena / der Leib und die Seel der hochgebenedeyten Jungfrauen seynt zusammen ins Paradies auffgenohmen: dieser Meinung seynt zugleich mit mir viele Griechische und Lateinische Väter/ die H. Damalceus, Athanasius, Andreas Cretensis, die H. Augustinus, Gregorius Nazianz. Thomas von Aquin / unser Seraphische Lehrer Bonaventura, Antoninus und andere mehr.

XI. Derhalben halten wir sie in Ehren / wie ein Advocatin und ein Mutter unsers Erlösers/ dieweil sie uns ist gleichsam ein neue Bethsabea/ die der König Salomon zu seiner rechter Hand gesetzt / mit gewisser

Versprechung alles zu erhalten warumb sie bitten werde; sie ist uns wie ein newe Esch; beyrn König Assver o/welche für das zum Todt übergebene Judische Geschlecht/das ist/ für die Sünder/welche nach der gegenwertigen Gerechtigkeit Gottes zum ewigen Todt verdammet worden / treulich bittet; sie ist wie ein andere Abigail welche den Zorn Davids wider den närrischen Nabal/ das ist/ wider den närrischen Sünder mit Redtseligkeit ihrer Versprechungen und Gaben ihrer verdienstlichen stilltet; sie ist endlich jene verständige Frau von Thecua welche die Absolonen/die Bruder Mörder/die Sünder/die ihren liebsten Bruder Jesum mit ihren Lasteren offer auff ein neues geereuziget/ dem himmlischen Vatter versöhnet: dierviel sie nun von allen Creaturen gehret wird/ so ist's ja billig/ daß wir sie auch ehren/ loben und preisen/ Ecce sagt sie selbst Luc. 1. ex hoc beat: in me dicent omnes generationes. Siehe von nun an werden mich selig nennen alle Geschlechter. Auch sollen wir nicht allein Mariam die Mutter/ sondern auch ihren Sohn von Herzen lieben/ und demselben fleißig dienen/ dan dieß ist die vornembste Ehr/ die sie von uns fordert. Gedachte Rethsate neigte sich demüthiglich vor dem König David 3. Reg. 1. und begehrte von ihm nichts anders/ als daß ihm ihr Sohn Salomon im Reich mögte folgen; also begehrt die Mutter Gottes nichts anders/ als daß auch ihr Sohn der König seye in dem Reich unserer Erden / warvon er selbst sagt Luc. 17. Regnum Dei intra uos est. das Reich Gottes ist inwendig in euch/ daselbst regire und sitze auff dem Thron unseres Herzens. Auff der Hochzeit zu Cana in Galiläa als es den geladenen Gästen an Wein mangelte/ sprach sie zu ihrem Sohn/ uinum non habent Joan. 2. Sie haben keinen Wein/ denselben aber zu erhalten hat sie zu den Dieneren gesprochen: quodcunque dixerit uobis facite. was er euch sagen wird das thut. Mein liebe Zuhörer / mangelt's euch an Wein der Freud/ des Trostes/ der Andacht und Gottesforcht/ an Wein der Stärke und Gesundheit / der Nahrung und zeitlichen Güteren / so gedencet daß sie euch mit denselben Worten anrede/ quodcunque dixerit uobis facite, dan sie bittet Gott für uns/ daß wir vollkommnetlicher mögen verichten/ was uns von ihrem liebsten Sohn gebotten wird. Es ist nicht gnug ein Rosenkrantz am Gürtel oder im Säckel zu tragen/ oder die Tagezeiten der Mutter Gottes daher schnatieren/ oder ein Wachs-Licht vor ihrer Bildnus anzünden / oder den Sambstag fasten/ wan wir nicht zu gleich auff dem Weg der gebotten Gottes

Am hohen Fest der Himmelf. Mariä der aller Jungf. 331
Gottes ihres Sohns wandelens; sollen dervwegen suchen dem Sohn in
allen zu gehorsamen/ wan wir seiner Mutter wollen gefallen.

XII. O Maria! du bist ein Casteel unserer Zuflucht/ ein Thurn unser
Stärke/ ein Stern des Meers/ ein Patronin und Vorsprecherin der
Sünder/ ein Königin der Engeln / ein Mutter der Barmherzigkeit/
und wir zweiffelen gar nicht daran du werdest desto fleißiger im Him-
mel für uns bitten / je fleißiger wir dich hie auff Erden verehren. O
mächtigste Königin! dermassen wirstu geliebt von deinem Sohn/ daß
er dir nichts kan abschlagen warumb du ihn bittest; erwerbe dan uns du
unsere Hoffnung und Zuflucht/ vergebung unserer Sünden/ besserung
unseres Lebens / die Gnad Gottes alhie auff Erden / und droben im
Himmel die ewige Freud und Seligkeit/ welche uns allen verleyhen wol-
le die allerheiligste Dreyfaltigkeit / welche heut Mariam über alle
Creaturen erhöhet/ und zu einer Königin Himmels
und der Erden geordnet hat/ Gott Vatter/
Sohn/ und H Geist. Amen.



Ain